

| | | |
|--|---|--|
| ANFRAGE Stadträtin Sabine Zürn (Die Linke) Stadtrat Niko Fostiropoulos (Die Linke) vom 19. November 2012 | Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP: | 42. Plenarsitzung Gemeinderat 18.12.2012 1301 27 öffentlich |
| Darstellung und Auswertung geschlechtsspezifischer Daten | | |

1. Gibt es eine einheitliche Regelung bei der Stadt Karlsruhe, ob und/oder wie in personenbezogenen Statistiken die Kategorie Geschlecht zu erheben, zu analysieren und darzustellen ist?
2. Gibt es kommunale Handlungsfelder, in denen die Stadt Karlsruhe einer geschlechtsspezifischen Betrachtung, Analyse und Strategie besondere Bedeutung beimisst? Wenn ja, welche sind das und warum? Welche besondere Erhebung, Auswertung und Darstellung von Daten erfolgt in diesen Feldern?
3. Stimmt die Stadtverwaltung zu, dass die geschlechterdifferenzierte Erfassung, Auswertung und Veröffentlichung von Daten eine Voraussetzung für Maßnahmen des Gender Mainstreaming sind und dass umgekehrt die Strategie des Gender Mainstreaming ohne geschlechterdifferenzierte Analyse nicht denkbar ist?
4. Ist die Stadt Karlsruhe der Meinung, dass sie die Strategie des Gender Mainstreaming zur Zufriedenheit anwendet? Gibt es eine städtische Stelle, welche geeignet und dafür ausgestattet ist, für die Einhaltung der erforderlichen geschlechtsspezifischen Aufbereitung und Veröffentlichung von gendersensiblen Daten zu sorgen bzw. die Einhaltung zu überprüfen?

Sachverhalt/Begründung:

Die Chancengleichheit von Frauen und Männern wird als „durchgängiges Leitprinzip in allen kommunalen Aufgabenbereichen“ der Stadt Karlsruhe definiert. Ihre Umsetzung und fachliche sowie inhaltliche Begleitung in der Arbeit der Stadtverwaltung solle gesichert sein. Als Strategie zur Umsetzung von Chancengleichheit wird die Strategie des „Gender Mainstreaming“ eingesetzt.

Geschlechtsspezifisch auffällige Ergebnisse zum Beispiel von Umfragen oder Jahresstatistiken finden dagegen immer seltener Erwähnung in städtischen Berichten oder Darstellungen und noch seltener werden daraus Handlungsvorschläge entwickelt.

Oft werden geschlechterdifferenzierte Daten von städtischen Stellen nur „auf Wunsch“ herausgegeben und sind dann zumeist nicht auf ihre möglichen Erkenntnisse für das Gender Mainstreaming ausgewertet und geprüft. Eine effektive Arbeit zur Gleichstellung der Geschlechter ist so nicht möglich.

unterzeichnet von:

Sabine Zürn

Niko Fostiropoulos

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -

7. Dezember 2012